

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **65 (1939)**

Heft 34

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

benzburger



Jetzt billiger!

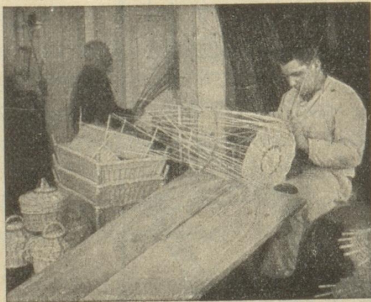
Runde Dose ...70
Ovale Dose 1.10

*Im Flugzeug, Schiff und in der Bahn
Rasiert man schnell mit RASOSAN*

Auf bloßer Haut rasieren, garantiert
schmerz- und reizlos, in Rekordzeit, ohne
Pinsel, ohne Schaum und - - sichtbar!

Generalvertrieb: Seréh S.A., Löwenstr. 20, Zürich

RASOSAN
die neue Rasiermethode



Bürsten für Haushalt und technische Betriebe,
Wischer, Matten, Läufer, Leder- und Pneu-
matten, rohe Zainen und weiße Korbbwaren

Blindenheim St. Gallen

Blindenladen; Kuglgasse 8, St. Gallen.

Verkauf nur durch Lebensmittel- und Haus-
haltungsgeschäfte; kein Hausierhandel!

Sessel- und Korbmöbel-Reparaturen.
Exakte Ausführung unter billiger Berechnung.

DIE FRAU

Reform der Männermode

(Von einer «Frau von heute» beurteilt)

Der «gut gekleidete Mann» hat auch im höchsten Sommer reichlich viel Stoff auf sich. Ob der nun hell ist oder dunkel, ob er gut sitzt oder nicht, in punkto Schwitzen bleibt sich das gleich. Man muß sagen, daß die Männer die Qual des Gebratenwerdens durch jahrhundertelange Gewohnheit recht tapfer zu tragen wissen. Nun aber hat sich in Amerika eine Avantgarde genialer und beherzter Männer gebildet, die — und das eben ist das erstaunliche! — etwas durchaus Vernünftiges tun.

Aus der Ueberlegung heraus, daß zum Gebratenwerden die Hölle da sei, und daß es unfair ist, dem Teufel die stärksten Effekte vorwegzunehmen, kleidet sich diese Avantgarde im heißen Sommer in ein Pyjama! In ein gut sitzendes oder fallendes, weißes oder buntgestreiftes, leinenes oder seidenes Pyjama! Man ist angezogen, man trägt Kittel und Hose, jedoch nur einfach ... und nicht zwei oder drei, mit Futter eventuell sogar mehrfach!

Gegen diese «skandalöse» Neuerung gibt es im männlichen, wie im weiblichen Lager, viel Opposition. Unter der weiblichen Opposition befinden sich alle gebrochenen Herzen und andere gefährliche Elemente. — Den hartnäckigen Schwitzkonservatismus vieler Männer erklärt ein Psychoanalytiker als unterbewußte Selbstbestrafung für schwere Schuld und Lasterhaftigkeit gegenüber dem weiblichen Geschlecht. Daraus folgt also, daß sich die reformatorisch Gesinnten teils aus braven, teils aus völlig verdorbenen Kerlen (deren Gewissen gar nicht mehr funktioniert) rekrutieren. In welchem Zahlenverhältnis die weißen

und die schwarzen Lämmer zueinander stehen, ist noch nicht statistisch festgestellt. Der erwähnte Psychologe meint, die bis zu achtzehn seien die weißen, die darüber die schwarzen Lämmer. Er sollte es ja eigentlich wissen: aber man kann dennoch glauben, was man will.

Was nun die problematischen, die grauen Lämmer, resp. Männer betrifft, so versuchen barmherzige amerikanische Frauen nach Kräften, sie von ihrer selbstgenähten Hölle zu befreien. Vielleicht gelingt es ihnen, die armen Grauen davon zu überzeugen, daß in unserem Jahrzehnt für Ersatzhöllen reichlich vorgesorgt ist, ja, daß z. B. schon die täglichen Zeitungsberichte Höllenpein genug bieten.

Ja ja, Mode und Psyche!

Ob sich wohl bei uns das Herren-
Straßenpyjama rasch durchsetzen wird?
Davida.

Vom Luftdruck

Bei einem Zürcher Coiffeur fielen von einem Kunden die Worte, daß diese Nacht das Barometer unglaublich stark gefallen sei, worauf die Frau des Coiffeurs sich in vollem Ernst mit der Frage ins Gespräch mischte, «ob nicht die Wehrvorführungen auf der Wollishofer-Allmend den Barometersturz hervorgerufen hätten?»!

Anni

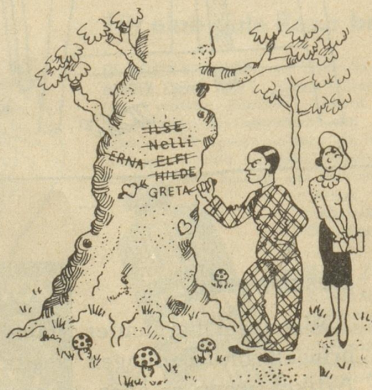
Von der Heidelbeerzeit

Wir kommen zu Bekannten auf Besuch und werden von der «schneuggig veranlagten» Köchin mit blauem Mund empfangen. Mein Mann zu ihr: «So, hat es heute mittag Heidelbeer gegeben?»

«Nein, erst nach dem Nachtessen gibt es, warum?»

A. J.

H. Hamn



Der gewissenhafte Liebhaber!

Das Eintopfgericht

Frau Chüderli hatte in ihrem Lokalblättli gelesen, daß es Pflicht einer jeden echten Stauffacherin sei, sich einen Notvorrat anzulegen. Sie besprach die Sache mit sich selbst. Sie kam zur Ueberzeugung, daß durch einen sogenannten Eintopfgerichtstag der nötige Obolus beschafft werden konnte. Ihrem Herrn Gemahl gefiel diese Maßnahme nicht recht. Er sagte sich, das nötige Geld wäre besser an ihrem neuen Sommerhut eingespart worden. Doch er liebte den Streit nicht, ergo ...

War es nun Schicksal oder Bosheit? Herr Chüderli kam am nächsten Eintopfgerichtstag verspätet von seiner Ar-